

Die Redaktion und Administration befindet sich in der Buchdruckerei F. Krmpotic, Piazza Carlo I und Via Cavour 2. Telefon Nr. 58. Sprechstunde der Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausdräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Krmpotic Pola, Piazza Carlo I.

# Polaer Tagblatt.

Erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei F. Krmpotic, Piazza Carlo I entgegen genommen. Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 30 h für die 3mal gespaltene Zeile, Reklametexten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 5. Mai 1910

— Nr. 1537. —

## Gott ist hoch und der Zar ist weit.

Schon seit Jahren sprach man von ungeheuerlichen Mißbräuchen, die in Turkestan begangen wurden, doch führten die Klagen zu keinen Resultaten, da das Gebiet vom Kriegsministerium verwaltet wird und dieses alle Angriffe zurückwies. Der Skandal wurde aber, so schreibt man aus Petersburg, schließlich so groß, daß der Zar eine Senatorenrevision anordnete, die dem Senator Grafen Pahlen übertragen wurde. Die Revision des Gebietes, die etwa acht Monate dauerte, ist beendet worden und es liegen auch schon Auszüge aus dem Bericht Pahlen's vor. Der Senator entwirft ein Bild der Zustände in Turkestan, das selbst den an derartige Dinge gewöhnten Russen in Staunen versetzt. Die Administrationsbeamten dieses reichen Landes schalten und walten vollkommen selbstherrlich, und die Eingeborenen sind ihre gehorsamen Sklaven, die in der schamlosesten Weise ausgebeutet und bedrückt werden. Einzelne Stellen aus dem Pahlen'schen Berichte klingen geradezu anekdotenhaft. So gibt es in Taschkent einen Polizeiminister, der seine Rechnungen grundsätzlich nur mit falschem Gelde bezahlt. Polizeibeamte auf dem flachen Lande erheben von den Eingeborenen eine Kopfsteuer zu ihren eigenen Gunsten; man benutzt die Eingeborenen zu Arbeiten ohne Entgelt und sperrt sie beim geringsten Widerspruch ein oder martert sie in grausamer Weise. In Bezug auf die Verwendung fiskalischer Summen herrscht weitgehendste Willkür; die Beamten lassen die Gelder ein, ohne irgendwelche Rechenschaft abzugeben. Der Senator entwirft ein Bild maßloster Korruption. Die Bestimmungen des außerordentlichen Schutzes wurden gegen reiche Eingeborene zu Erpressungen ausgenutzt; wer nicht zahlte, kam ins Loch. Für die Besetzung von Administrationsposten wurden hohe „Spesen“ erhoben, und wenn die Beamten säumig sind, werden sie abgesetzt und an ihre Stellen kommen zahlungsfähigere Leute. Die bevorstehende Revision machte die örtlichen Machthaber keineswegs mutlos. Und zwar bestanden ihre nächsten Gegenmaßnahmen in polizeilichen Verböten an die Eingeborenen, Gesuche auf den Namen des revidierenden Senators einzureichen. Der Polizeimeister des Eingeborenenviertels in Taschkent zitierte die Vertreter der Eingeborenen und verlangte, daß die Gesuche an den Senator vorher ihm zur Durchsicht übergeben würden. Dabei unterließ er nicht, sie auf die Folgen etwaigen Ungehorsams aufmerksam zu machen: „Bedenkt, wir haben den Zustand

des außerordentlichen Schutzes. Man kann auch nach Sibirien verschickt werden!“ Es gab aber auch noch andere Kniffe. So wurden den in Pektet mit Beschwerden erscheinenden Eingeborenen bedeutet, „die Revidenten hätten nur einen Jagdausflug unternommen, sie seien hier Gäste und würden keine Schriftstücke entgegennehmen.“ Durch besondere Dreistigkeit zeichnete sich der Brigadier Paristow in Durna aus. Er warnte die Eingeborenen folgendermaßen: „Wenn Ihr Euch einfallen lassen solltet, Euch bei den Revidenten irgendwie zu beschweren, so wird dabei nichts heranskommen; die Revision kommt und geht, aber ich bleibe und dann ziehe ich Euch das Fell über die Ohren!“ Und die Eingeborenen wußten aus eigener Erfahrung, daß es keine leeren Drohungen waren. Wenn die Eingeborenen trotz einer solchen Terrorisierung dennoch es wagten, Klage zu führen, so kam es daher, weil die Administratoren eben jedes Maß und jede Grenze der Willkür überschritten.

Daß solche Dinge nicht geeignet sind, das Ansehen des „weißen Zaren“ bei den Eingeborenen zu stärken, ist klar. Es soll daher gegen die Schuldigen mit aller Schärfe des Gesetzes vorgegangen werden, wenigstens man schon versucht, den niederschmetternden Eindruck des Pahlen'schen Berichts abzuschwächen.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 5. Mai 1910.

**Gedenktage.** 5. Mai: 1525: Friedrich III., der Weise, Kurfürst von Sachsen, † (geb. 17. Jänner 1463, Torgau). 1768: R. F. v. d. Kneisebeck, preuß. Generalfeldmarschall, geb. Karne, † 12. Jänner 1848, Berlin). 1821: Napoleon I., Kaiser der Franzosen, † S. Helena, (geb. 16. August 1769, Ajaccio auf Korsika), 1904: Maurus Jolai, ungar. Dichter, † Budapest, (geb. 19. Februar 1825, Komorn).

**Bürgermeister Dr. Varetton beim Kaiser.** Ueber die gestern gemeldete Audienz des Dr. Varetton äußerte der Bürgermeister, daß sich Sr. Majestät der Kaiser genauestens über den Aufschwung und die Bedürfnisse unserer Stadt erkundigte. Der Kaiser meinte u. a., daß er sich an Pola erinnere, als es noch eine ganz kleine Stadt war. Hierauf erstattete der Bürgermeister dem Kaiser Bericht über das Gedeihen der Stadt in den letzten Jahren. Zum Schluß meinte der Kaiser, daß er an dem Aufschwunge der Stadt Pola großen Anteil nehme und daß den Bedürfnissen von Pola soviel als möglich Rechnung getragen werde. — Nach dieser Audienz wurde Dr. Varetton vom Ministerpräsidenten empfangen. Dieser sicherte dem Bürger-

meister ebenfalls seine volle Unterstützung zu. Mit dem Minister des Innern hatte Dr. Varetton eine längere Unterredung, während welcher sich der Minister über Pola genau informieren ließ. Der Minister sprach u. a. seine Befriedigung darüber aus, daß Pola nun eine Gemeindevertretung habe. Auch versicherte der Minister, daß er den Bedürfnissen der Stadt Pola weitmöglichst entgegenkommen und diese unterstützen werde. Zum Schluß der Unterredung lud der Minister den Bürgermeister ein, mit den einzelnen Ministern die Details der Anliegen der Stadt Pola zu besprechen. Gestern wurde Dr. Varetton vom Handels- und Finanzminister und dem Minister für öffentliche Arbeiten empfangen.

**Aus dem Marine-Personalverordnungsblatt.** Zum provisorischen Vorstande der Abteilung „Sternwarte“ des k. u. k. Hydrographischen Amtes, Pola: Korvettenkapitän in Marinelokalanstaltung Casar Arbeser v. Raßburg.

**Die k. u. k. Eskader** ist gestern nachmittags um 4 Uhr, von ihrer Levantekreuzung zurückkehrend, in den Zentralkriegshafen Pola eingelaufen.

**Pressekongress 1910.** Wie der „Giornaleto“ erfährt, wurde das Reiseprogramm des heurigen Pressekongresses (wir haben darüber bereits ausführlich berichtet) dahin abgeändert, daß die Reiseteilnehmer am 19. b. M. früh mit der „Thalia“ hier ankommen und unsere Stadt besichtigen werden. Auch soll die Gemeinde zu Ehren der Gäste ein Bankett veranstalten.

**Evangelisches.** Heute, Christi Himmelfahrt, 1/2 11 Uhr vormittags findet in der evang. Kirche die diesjährige Konfirmationsfeier statt.

**Verkehr der Dampfer der „Dalmatia“ von und nach Pola.** Wir machen die B. T. Leser auf den Fahrplan der Dampfschiffahrts-Actiengesellschaft „Dalmatia“ aufmerksam und fügen bei, daß der Dampfer (Warenlinie), der Freitag um 4 Uhr von Pola fährt, von nun an regelmäßig auch Lussipiccolo anläuft.

**Postavisos.** Die Postabfertigung für S. M. Schiffe „Panther“ und „Kaiserin Elisabeth“ nach Shanghai wird vom Postamt Wien 76 am 7., 14., 19., 21. und 28. Mai l. J. um 7 Uhr 25 Min. früh, vom Postamt Triest 1 an den gleichen Tagen um 8 Uhr 23 Min. vormittags erfolgen. Ankunft am 12., 13., 19., 26. und 27. Juni.

**Zu den Probefahrten S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“** wird u. a. aus Triest

## Feuilleton.

### Der Weg nach Persien.

Von Kapitän Arthur v. R. z. i. h. a.

Es ist eine historische Tatsache, daß grundstürzende Verfassungsänderungen stets in den hiervon betroffenen Staaten ein Ausblühen der Volkswirtschaft veranlassen, weil diese, von zahlreichen Hemmnissen befreit, eine neue Entwicklungsmöglichkeit finden konnte. In jüngster Zeit bietet hierfür ein typisches Beispiel Japan, dessen Volkswirtschaft in der auf große innere Kämpfe gefolgt strafferen Zentralisierung die Basis zum Aufschwunge erhielt. Eine ähnliche Erscheinung bereitet sich gegenwärtig in der Türkei vor und wird in absehbarer Zeit in Persien beobachtet werden können, wo mit der endgültigen Konsolidierung der heute noch schwankenden politischen Verhältnisse eine Aera raschen wirtschaftlichen Aufblühens Platz greifen wird. Persien und Mesopotamien sind im Altertume fruchtbare Länder gewesen, und es besteht gar kein Grund dafür, daß sie es in Wälde nicht wieder werden sollten. Kanäle, Straßen und Eisenbahnen werden die Verwendung der vorhandenen Bodenschätze möglich machen, die heute unbenutzt verfaulen müßten, wenn sie gewonnen würden.

Für Oesterreich und Süddeutschland, die heute schon einen nicht unbedeutenden Handelsverkehr mit Persien besitzen, wird das wirtschaftliche Ausblühen dieses abendländischen Reiches um so bedeutungsvoller sein, weil dann die billige Wasserstraße der Donau nicht mehr wie heute unausgenutzt im wirtschaftlich rückständigen

Schwarzen Meere enden, sondern die gerade Verbindungsstrecke mit dem Herzen Persiens bilden wird.

Zwar besteht heute die Präponderanz Englands im Süden und die Rußlands im Norden Persiens nicht nur auf dem grünen Tische der Diplomatie, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung. Es liegen jedoch in der Verschiedenheit der politischen Aspirationen dieser beiden Großmächte ebenso wie in ihren Nachbarschaftsverhältnissen zu Persien genug Faktoren, die eine Verschiebung des gegenwärtigen Bildes möglich erscheinen lassen. Rußland verfolgt wie immer bei der Ausdehnung seiner Macht- und Interessensphäre eine Eroberungspolitik und hat in diesem Sinne Millionen an Regierungsgeld in wirtschaftliche Unternehmungen hineingesteckt, die größtenteils mit Unterbilanz arbeiten. England dagegen strebt nach wirtschaftlicher und handelspolitischer Hegemonie und errichtet somit ausschließlich wirtschaftliche Unternehmungen, die unter kaufmännischen Gesichtspunkten rentabel erscheinen. Allerdings sorgt es dabei dafür, daß in seinem Interessengebiet andere Nationen, wenn möglich, nichts unternehmen, schließt sie jedoch nicht aus, solange die Interessen nicht kollidieren. Politisch bedeutet daher gegenwärtig der Süden Persiens für England nichts als wie ein Bollwerk gegen die Aspirationen Rußlands, das südwärts nach einem eisfreien Hafen im persischen Golfe strebt und in diesem Sinne heute den Norden des Landes bereits als ein sicheres Dominium betrachtet. Zudem befindet sich England in bedeutendem geographischem Nachteil gegen Rußland. Dieses basiert auf seinem direkten Anschlusse, der Petersburg durch

den in Motorwagenlinien seine Fortsetzung findenden Schienenstrang mit der Handelszentrale Teheran verbindet, und hält hierdurch die besten Teile des Landes unter seiner Einflußsphäre. Die englische Bahnverbindung reicht dagegen nur bis an die Grenze des zuzerän unterstehenden Belutschistan, das wie ein Keil den Süden Persiens von Indien trennt. Zudem sind die Südostprovinzen Persiens nichts weniger als reich und dabei von einer außerordentlichen Unsicherheit für den Verkehr. Die einzigen Verbindungen bilden da Karawanen, die sozusagen regelmäßig überfallen und ausgeraubt werden. Diese Raubfälle sind schon so an der Tagesordnung, daß sich die daran gewöhnten Postkuriere Quittungen von den Räubern ausstellen lassen. Die Banditen ihrerseits sind in anerkannter Weise bestrebt, beiden Seiten eine überflüssige Erschwerung des „Dienstbetriebes“ zu ersparen. Sie lassen sich von den Postboten die Frachtbriefe geben und suchen danach die Wertpakete aus, deren Empfang zur Entlastung des Kuriers auf den Frachtbriefen ordnungsgemäß bestätigt wird. Das hierdurch geschädigte Publikum begehret dann mit seinen Ersparnissen meist einem bedauern den Achselzucken, da die rasch wechselnden Provinzgouverneure entweder die Schuld auf den Vorgänger schieben oder das Ausbrocken der Suppe dem Nachfolger überlassen.

Unter solchen Umständen ist man im Süden Persiens über die wirtschaftliche Domination Englands ebensowenig erbaut wie im Norden über die Rußlands, das sich dadurch ein Monopol für seine Waren zu

geschrieben: Besondere Beachtung verdient der Umstand, daß die Probefahrten der vom Stabilimento Tecnico Triestino gelieferten Kriegsschiffe im Maximum den relativ minimalen Zeitraum von selten über drei Wochen beanspruchen. Diese große Zeit- und, als natürliche Folge, Geldersparnis ist nur dem überaus gutgeschulten Ingenieur- und Maschinenpersonal der Unternehmung, welches während der Uebergabeproben den gesamten Maschinenbetrieb des Schiffes versteht, zu danken. Vergleichend bemerken wir, daß Probefahrten von Schiffen in der Größe S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“ in anderen Staaten weit größere Zeiträume, oft sogar Monate beanspruchen und durch die hiedurch bedingten Geldersfordernisse für Betriebskosten, Sagen und Verpflegung des zu den Proben bestimmten Stabes und der Mannschaft ganz beträchtliche Mehrkosten verursachen.

**Wie Mark Twain sein Haus baute.** Bei Hedding in Connecticut liegt „Stormfield“, der Wohnsitz Mark Twains. Der Autor erwarb zunächst den alten Stewart Palace und dann ein Terrain, das hoch gelegen ist und einen entzückenden Rundblick gewährt. Einmal Tages besuchte seine Tochter Clara den Ort und war so entzückt, daß sie ausrief: „Das ist die Stelle für eine italienische Villa; wir werden sie hier bauen!“ Und sofort wurde dem Architekten Howells die Anfertigung der Pläne übertragen. Den Bau überließ Mark Twain ganz dem Architekten, seiner Tochter und seiner Sekretärin, Miss Byron. Er sagte zu ihnen: „Wenn das Haus gebaut und fertig eingerichtet ist, und die Klage auf der Teppichvorlage vor dem Kamin schnurrt, dann werde ich es mir anschauen.“ Und vor den Erbauern sagte er später: „Ich hatte alles Vertrauen zu ihrem Geschmack und Urteil, aber gar keins zu meinem eigenen. Meine Einmischung würde nur Konfusion herbeigeführt haben. Ich war nicht gewillt, mich in Diskussionen über die Pläne einzulassen und mir die Zeichnungen anzusehen. Ich sagte bloß, ich verlange lediglich drei Dinge: ein Zimmer für mich, das ruhig sein muß, ein Billardzimmer, groß genug, daß man mit den Queen keine Böcher in die Wände stößt, und ein Wohnzimmer von 40 zu 20 Fuß.“ Die Villa wurde in 362 Tagen für und fertig und fiel ganz nach seinen Wünschen aus. Man nannte das Haus „Stormfield“ nach einem alten Fremde des Dichters, dem er auch ein literarisches Denkmal, „Captain Stormfields visit to heaven“ gesetzt hat. Dieses Werk hat auch die Kosten für den Bau aufgebracht, was durchaus glänzlich erscheint, denn der Autor erhielt für jedes Wort 30 Cent (1,25 Mk.).

**Die sanitären Vorsichtsmaßnahmen in unserem Theater.** Wir erhalten folgende Zuschrift: „Ich erlaube mir, die für das Gemeinwohl sich immer sorgende Schriftleitung auf folgenden Umstand aufmerksam zu machen: Während der Theatervorstellung am 3. Mai wurde einer Dame in einer Loge plötzlich heftig unwohl; als Arzt begab ich mich sofort in die Theaterkasselerie und bat um den Rettungskasten, erhielt jedoch die Auskunft, es sei nicht so derartiges in Theater vorhanden. Ich eilte nun zur nächsten Apotheke (Robinis), da niemand mir sagen konnte, welche Apotheke Nachtsinspektion habe — also offen sei. Dieselbe war geschlossen. Die nächste — Carbucchio — war schwach beleuchtet, mithin zugänglich; ich erhielt dort auch die notwendigen Medikamente. Nun erlaube ich mir die Anfrage, warum hat das hiesige Theater, wo doch so viele Menschen erscheinen und gewiß schon öfter sich größere und kleinere Unfälle ereigneten,

schaffen sucht, daß es durch seine Gebiete keinen Transitverkehr nach Persien zuläßt und somit die eigne zollfreie Ware konkurrenzfähiger macht als die stark bezollte der anderen Nationen. Diesem Mißstande ist jedoch schon teilweise von Persien selbst begegnet worden, indem es dem Weltpostvereine beitrug. Dadurch ist Rußland gezwungen, fremdländische Postpakete transitiv nach Persien durchzulassen und so dem Importe deutschen und österreichischen Leichtgutes, bestehend in Erzeugnissen der Kleinindustrie und der chemischen Industrie, freie Bahn zu geben. Dagegen handhabt Rußland die postalischen Verpackungsvorschriften mit ausgesuchter Schikane, indem es die Anwendung von Holzstiften und Lederballagen vorschreibt und so das Nettogewicht der Ware herunterzudrücken trachtet, ohne jedoch den stetigen Aufschwung des Imports verhindern zu können. Für Schwergut wird sich eine Erleichterung ergeben, wenn nach Regelung des türkisch-persischen Grenzstreites die Karawanenstrasse von Trapezunt wieder funktioniert und hauptsächlich, wenn der von Deutschland begonnene Bau der Bagdadbahn vollendet sein wird. Zwar würde dann voraussichtlich der von der Türkei erhobene Transitzoll weiterhin bestehen bleiben, jedoch nicht so schädigend wirken wie der russische hohe Einfuhrzoll.

Eine Erleichterung des Schwergutimportes wird in Bälde um so bedeutungsvoller sein, weil die Anlage von Straßen, Eisenbahnen und Kanälen große Partien an Zement, Holz, Eisen und bautechnischen Geräten erfordern wird, deren Lieferung weder ein russisches noch ein englisches Monopol zu werden braucht.

keinen Rettungskasten? Ferner, warum sollte die löbliche Sicherheitswache nicht immer wissen, welche Apostelen nachts Inspektion hatten? Im Interesse des allgemeinen Wohles danke ich der H. T. Schriftleitung für die Veröffentlichung dieser gewiß alle Einwohner Polas interessierenden Angelegenheit. Dr. D. — Wir bringen diese vielversprechende Zuschrift gerne zur Veröffentlichung und es ist nur zu wünschen, daß diesem wohl sehr bedeutenden Uebelstand so bald als möglich abgeholfen wird. Andererseits verdient der Arzt, der selbst zwei Apotheken aufsuchte und die nötigen Medikamente besorgte, alle Anerkennung für seine Dienstleistung.

**Richtigstellung.** Unsere Notiz in der Dienstagnummer „Reigen und Fühlensliebhaber“ stellen wir hiedurch dahin richtig, daß Josef Schober (Via Abbazia Nr. 26) die Geige und Flöte rechtmäßiger Weise von dem Bäcker Lorenz Fischer durch Kauf erwarb und rechtmäßiger Weise auch an Alois Brenko wiederverkaufte. Von einem Diebstahl ist also keine Rede. Ferner wurden die Beiden nicht arretiert, sondern nur vernommen. Auch von einem Leugnen ist keine Rede. Wir stellen diese Sache gerne richtig und bemerken aber, daß das Mißverständnis, welches der Angelegenheit zugrunde liegt, nicht unser Verschulden ist.

**Wie die Alten jungen . . .** Dieser Titel der in unserer Nummer vom 30. v. M. enthaltenen Polizeinotiz betrifft nicht die Eltern des angezeigten Schülers Wilasich, da wir diese gar nicht kennen. Andererseits war für den, der die Anwendung des Spruches kennt, kein Zweifel in der Auffassung vorhanden.

**Diebstahl.** Dem Bahor Stefan, Kaufmann in Via Carducci 9, wurden vorgestern nachts drei Banknoten zu 50 Kronen gestohlen. Der Verdacht lenkt sich auf einen gewissen Wislitz Cordo, Schneider, mit dem Bahor sein Schlafzimmer teilte.

**Wegen Erzech** auf der Straße wurde Franziska Zapirkovich, 16 Jahre alt, in Via Gennario, angezeigt. Sie beschimpfte die Witwe Anna Cereola mit den möglichsten und unmöglichsten Ausdrücken.

**Gefunden wurden:** Eine Garnitur kleiner Ohrgehänge; eine schwarze Geldtasche mit 6 Schlüsseln; in einem Wagen ein gelbledernes Handtäschchen.

**Verloren wurde** eine silberne Uhr mit Kette.

**Für Reisen nach dem Süden** ist die eben neu erschienene G. Freytags Generalkarte von Dalmatien, Bosnien und der Herzegowina, Maßstab 1:600.000, 70:90 Zentimeter groß, Ausgabe mit Terrain 4 Kronen, auf Leinwand in Taschenformat 6 Kronen. Verlag der k. u. k. Hof-Topographischen Anstalt G. Freytag und Berndt, Wien, 7, Schottenfeldgasse 62, ein ganz vorzüglicher Befehl. Ungeheuerlich schön in der Ausführung, die infolge einer sehr geschickten Farbengebung das Bild des dargestellten Gebietes wie ein Relief erscheinen läßt, dabei außerordentlich klar und übersichtlich ist, mit zahlreichen Ortsnamen versehen, kann diese Karte als ein Meisterstück kartographischer Kunst bezeichnet werden. Durch den großen Umfang der Karte, die von Triest weit über Cattaro zum Sutoris-See reicht, Agram, Esseg, Mitrowitz und Priepolje noch enthält, ist auch fast ganz Montenegro noch darauf dargestellt. Neben der Ausgabe mit Terrain besteht auch eine Ausgabe mit politischer Einteilung zu gleichem Preise, in welcher statt der Höhenzeichnungen die politischen Verwaltungsbereiche in verschiedenen Farben dargestellt sind. Diese Ausgabe eignet sich besonders für kaufmännische Zwecke. Wir empfehlen beide Ausgaben dieser Karte wärmstens unseren Lesern.

**Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

**Marinekasino.** Heute den 5. d. findet zu Ehren der Ankunft der k. u. k. Eskader im großen Saale des Marinekasinos ein Restaurationskonzert statt. Anfang 7 1/2 Uhr abends. — Morgen, Freitag den 6. d. findet im großen Saale des Marinekasinos ein Restaurationskonzert statt. Anfang 7 1/2 Uhr abends.

**K. k. Gesellschaft vom Weißen Kreuz.** Mittwoch den 11. d. M. findet um 6 Uhr abends im Repräsentationsaal des Stabsgebäudes die diesjährige Generalversammlung des Zweigvereines der k. k. Gesellschaft vom Weißen Kreuz statt.

**Die Frühlingsliedertafel** der „Deutschen Sängerrunde“, welche gestern im Hotel „Miviera“ gegeben wurde, konnte sich eines ganz außerordentlichen Besuches erfreuen. Die Leistungen der Sängerrunde fanden ungeteilten herzlichen Beifall. Wir behalten uns vor, morgen über den Abend eingehend zu berichten.

**Theater.** Die gestrige Aufführung der „Geschiedenen Frau“ war wieder sehr gut besucht und fand riesigen Beifall. Die Darsteller wurden wiederholt gerufen und einzelne Piecen mußten zweimal gegeben werden. — Heute abend geht die famose Operette „Herbstmanöver“ in Szene, bei der Frau Wila Theren als schneidiger Kavallerist auftritt. Wer viel und herzlich lachen will, dem empfehlen wir „Herbstmanöver“ ganz besonders, weil Komiker Paul Gutmann als Kadettoffiziersvertreter eine seiner Glanzrollen gibt.

**Kinematograph Internationale.** Ab Mittwoch den 4. d. M. wird das Leben Moses zur Aufführung gebracht. Dieser kolossale Film ist in fünf Serien geteilt, so daß bei jedem Programmwechsel eine neue zur Aufführung gelangt. Dieselben sind folgen-

dermaßen verteilt: 1. Die Geburt Moses. 2. Die Mission Moses. 3. Die Plagen Ägyptens. 4. Sieg der Kinder Israels. 5. Tod Moses.

**Kinematograph „Edison“.** Im Kinematograph „Edison“ in der Via Seryia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Verzeihung der Puppen (Drama). 2. Der Bucherer. 3. Pirottini will arbeiten (komisch).

**Militärisches.**

**Urlaube.** 28 Tage Abschl. Fidelis Reichle (Graz), Wschbrtl. Johann Mandich (Susal und Ost.-Ung.).

**Kommandowechsel bei der Leibgarde-Infanteriekompanie.** Mit dem letzten Verordnungsblatt wurde der bei der Leibgarde-Infanteriekompanie zur Dienstleistung eingeteilte Hauptmann Theodor Bieten zum Major daselbst ernannt; derselbe dient bereits fast ein Jahrzehnt in der Garde und stand früher beim 78. Infanterieregiment. Major Bieten erscheint als der präsumtive Nachfolger des derzeitigen Gardekompaniekommandanten, Oberst Franz von Winitzko im Jahre 1901 auf diesen Posten als Major berufen wurde.

**Ein neuer Inspektor für die österreichischen Pferdebeschauanstalten.** Der bisherige Militärinspektor für die österreichischen Pferdebeschauanstalten, Oberst Ludwig Graj Gugn, wurde über sein aus Gesundheitsrücksichten gestelltes Ansuchen von diesem Posten entlassen. Er war, wie der frühere Inspektor, für die ungarischen Anstalten, FML. Anton Durmanu von Gyarmata, aus der Gutsbräunerei hervorgegangen und von 1898 bis 1906 als Kommandant des Staatsjünglingsdepots in Stabl bei Lambach (Oberösterreich); nach dem tragischen Ende des Generalmajors Bresnitzer wurde er zum Inspektor ernannt. Sein Nachfolger ist Oberst Ernst Werhal, welcher im Mai 1901 zum Major im 16. Husarenregiment beauftragt und dann zum 10. Husarenregiment eingeteilt wurde. Im Jahre 1905 wurde er Präses bei der Remontenassistentenkommission Nr. 6 in Groß-Kanizsa und ein Jahr darauf bei jener Nr. 6, in Balajut-Voneghida (Klausenburger Komitat); in dieser Stellung war Werhal auch Kommandant des dortigen Fohlenhofes. Bemerkenswert ist, daß auch der Generalkommissionärsinspektor (FML. v. Bacsal) und der jetzige Inspektor der ungarischen Anstalten (FML. v. Nagy) vor ihrer Berufung auf diese Posten als Präses von Remontenassistentenkommissionen (in Budapest und Kanizsa) wirkten.

**Türkisches Kasernenleben.** Wie leben unsere Brüder in der Kaserne? So fragen sich die Angehörigen der Kunst eingeweihten nichtmosammanischen Rekruten und die Journale der jungen Türkei beileben sich, die Neugier ihrer Leser zu befriedigen. Dem „Progres de Salonique“ entnehmen wir nun folgende interessante Schilderung des türkischen Kasernenlebens, um das unsere Soldaten ihre türkischen Kameraden kaum beneiden dürften. Um 6 Uhr wird Lagwache gelassen. Nach städtiger Toilette eilen die Mannschaften zum Waschbecken, indem die 120 Mann allmorgendlich eine „gründliche“ Reinigung ihres Körpers vornehmen. Wer will, der verzichtet hierauf das Morgengebet und dann wird der Thee gekostet, zu dem ein Stück Zwieback verabreicht wird. Dem Frühstück folgt die Reinigung des Mannschaftszimmers und des Kasernenhofes. Um 8 Uhr beginnt das Exerzieren, das um 11 Uhr beendet sein muß. Um diese Stunde ist das Essen bereit und bald sitzen die zehn Mann der Menagepartie mit untergelegenen Weinen am Boden des Mannschaftszimmers um eine enorme Kupferschüssel gruppiert, die das dampfende Mahl enthält. Die türkische Soldatenküche ist nicht sehr abwechslungsreich. Nur Montag und Donnerstag gibt es „Extragenisse“, an den übrigen Tagen der Woche wird eine Art Ragout mit Reis oder Bohnen gekocht. Die Leute der Menagepartie tauchen Brotstücke oder hölzerne Löffel in die Sauce, das Fleisch aber fischen sie mit den Fingern aus der Flüssigkeit. Dem Mittagessen folgt eine zweistündige Ruhepause. Von 2 bis 5 Uhr wird wieder exerziert und um diese Stunde wird das Nachtmahl (wieder ein Ragout) eingenommen. Um 7 Uhr erscheint der Instruktionsoffizier und nun beginnt der Schulunterricht. Die Analphabeten werden in dieser zweistündigen Instruktion im Lesen, Schreiben und Rechnen, die Fortgeschrittenen aber in der militärischen Theorie unterrichtet. Um 9 Uhr verläßt der Instruktionsoffizier die Kaserne und die Soldaten begeben sich zu Bett. Das türkische Soldatenbett kann wohl das primitivste der Welt genannt werden, denn es besteht nur aus einem Strohsack und einer Wolldecke. Als Decke dient den Soldaten der Mantel. Winnen kurzem soll es besser werden. Eisene Bettstellen und warme Bettdecken werden angeschafft und es wird überhaupt für mehr Komfort in der Kaserne gesorgt werden.

**Telegraphische und telephonische Nachrichten.**

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

**Personales.**

**Benedig, 4. Mai.** Die Königin von England ist heute nach Mailand abgereist. Zur Verabschiedung hatte sich am Bahnhof der Herzog der Abruzzen eingefunden.

**Beeidigung des Wiener Bürgermeisters.**

**Wien, 4. Mai.** Vormittag fand im Rathaus in feierlicher Weise die Beeidigung des neuen Bürgermeisters Dr. Neumayer durch den Statthalter Grafen Kielmassegg statt. Auf die Ansprache des Statthalters antwortete Dr. Neumayer in längerer Rede, in welcher er zunächst dem Kaiser für die Bestätigung seiner Wahl zum Bürgermeister den untertänigsten Dank zum Ausdruck brachte und sodann das wirtschaftliche Programm entwickelte. Die Ausführungen des Bürgermeisters wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

**Bum „Attentat“ gegen Irland.**

**Etienne, 4. Mai.** Wie gemeldet, wurde hier am 13. April ein Mann namens Duplantil vor dem Hotel, wo Ministerpräsident Briand abgefliegen war, verhaftet, weil er erklärt hatte, er wolle Briand ermorden. Gegen Duplantil wurde nunmehr wegen Unzurechnungsfähigkeit das Verfahren eingestellt. Er wird einer Irrenanstalt übergeben werden.

Mit Sonntag den 8. d. wird die Zustellung des Blattes allen jenen Abonnenten einge-

Die Kämpfe in Albanien.

Konstantinopel, 4. Mai. Nach einer vom Kriegsministerium veröffentlichten Zusammenstellung verloren die Rebellen im Kampfe beim Pass...

Konstantinopel, 4. Mai. Es wurde ein Erlass erlassen, wonach der Oberkommandant überall, wo es notwendig sei, den Belagerungszustand verhängen dürfe.

Außenhandel Persiens.

Täbris, 4. Mai. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Ein hier eingelangter Befehl des Ministers des Innern untersagt die Bestätigung eines jeden Kaufvertrages mit Ausländern ohne eine vorherige Genehmigung...

Feuersbrunst in Messina.

Messina, 4. Mai. Heute nachts kam in den Holzbaulagern ein Feuer zum Ausbruch, das jedoch infolge des raschen Eingreifens der Feuerwehr und der Truppe sehr bald gelöscht wurde.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 4. Mai 1910.

Allgemeine Uebersicht

Das atlantische Hochdruckgebiet ist etwas zurückgewichen, das Barometerminimum im NW hat sich vertieft, sonst ist die Druckverteilung mit der intensiven Depression über Ostgalizien...

In der Monarchie trüb, Regen, frische Winde aus NW-NW, geringe Wärmedifferenzen. In der Adria trüb, Regen, NW-lige Winde. Die See ist im S ziemlich bewegt.

Voranschlägliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich, zeitweise regnerisch, schwache Luftbewegung und kühl fortdauernd, später Einsetzen NW-liger Winde und allmähliche Besserung wahrscheinlich.

Barometerstand 7 Uhr morgens 750.5 2 Uhr nachm. 751.1°C Temperatur um 7 „ + 9.4 2 „ „ 13.6 Regenüberschuß für Pola: 1.6 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 12.7 Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags

Schloß Osterno.

54 Roman von H. S. Merriman. — Nachdruck verboten.

24.

Bluthunde.

Die Table d'hôte im 'Hotel de Moscou' in Lwer hatte soeben begonnen. Unter den zehn oder elf Herren, die um die lange Tafel saßen, befand sich auch ein Mann mit einer breiten Stirn, farblosen Augen und einem maskenähnlichen Gesichte; was ihm vorgelegt wurde, verzehrte er so geräuschlos als möglich.

Der Reisende war in Paris als 'Ce bon Wassili' bekannt, hier aber tat er sein möglichstes, wie ein harmloser Handlungsreisender in Knopf- oder Posamentierwaren auszuweisen. Er wünschte offenbar so wenig Aufmerksamkeit zu erregen, als es die Umstände gestatteten. Als Herr von Chauville in den Speisesaal trat, verbergte er jedwede Ueberraschung, die er fühlen mochte, hinter einer Wolke von Cigarettenrauch, und einen Augenblick später begegnete sein Blick dem Franzosen ohne den leisesten Witz des Erkennens.

Die beiden Herren absolvierten das ganze lange Diner, ohne von einander Notiz zu nehmen. Als das Mahl vorüber war, schrieb Wassili seine Zimmernummer in großen Ziffern auf die Etiquette seiner Flasche St. Emilian, wie sparsame Geschäftsziehende im Hotel zu tun pflegen. Bald darauf drehte er die Flasche um, so daß Herr von Chauville nicht umhin konnte, die Ziffer zu lesen, und verließ mit einer Verbeugung den Saal.

In seinem Zimmer angelangt, warf der geniale Wassili mehr Holz in den Ofen, zog die zwei stereotypen Fauteuils an den Tisch und zündete alle Kerzen an. Dann klingelte er und ließ verschiedene Biquets bringen. Auf dem Zimmer Nr. 44 im 'Hotel de Moscou' sollte offenbar etwas wie eine Bewirtung stattfinden. Es dauerte nicht lange, so kündigte ein diskretes Klopfen die Ankunft des erwarteten Gastes an. „Herein!“ rief Wassili, und Herr von Chauville stand vor ihm mit einem Lächeln, das die Franzosen 'cedne' nennen.

„Das ist ein Vergnügen, das ich in Lwer nicht erwartete,“ sagte Wassili mit seiner hölzernen Stimme. „Ein unerwartetes Vergnügen, lieber Freund, kommt nie gelegen. Ich zweifle nicht, daß mein Anblick Sie nicht erfreut.“

„Im Gegenteil; wollen Sie Platz nehmen?“ „Ich glaube schwerlich, daß mein Erscheinen Ihnen gelegen kam,“ fuhr der Baron fort, indem er sich auf den angebotenen Stuhl niederließ. „Herren von der — hm! — vom Inneren Ante ziehen es vor, wie ich weiß, in aller Ruhe zu reisen — incognito“ fügte er harmlos hinzu.

„Man pflegt seinen Namen nicht über die Dächer zu schreien, besonders, wenn er nicht ganz unbekannt ist,“ antwortete der Russe mit einem Aufblitzen des Stolzes in seinen Augen. „Aber zwischen Freunden, lieber Baron, zwischen Freunden —“

„Ja, was machen Sie also in Lwer?“ fragte Chauville mit ermunternder Offenheit.

„O, das ist eine lange Geschichte, aber ich will sie Ihnen erzählen — unter der gewöhnlichen Bedingung.“

„Männlich?“ fragte der Baron, indem er sich eine Cigarette anzündete.

Wassili acceptierte das Bündelholzchen mit einer Verbeugung und folgte dem Beispiel des Barons. Dann sandte er ein harmloses Rauchwölkchen zu dem schmatzigen Plafond empor.

„Tauschgeschäft, mein lieber Baron, Tauschgeschäft!“

„O, gewiß, gewiß!“ antwortete Chauville, der wußte, daß Wassili höchst wahrscheinlich über seine vergangenen und künftigen Bewegungen vollständig unterrichtet war. „Ich bin im Begriff, ein paar alte Freunde in diesem Gouvernement zu besuchen, die Lanowitsch in Thors.“

„Ah!“

„Sie kennen sie?“ Wassili zog die Schultern empor und machte eine leichte Gebärde mit seiner Cigarette, als wollte er sagen: „Was soll diese Frage?“

Der Baron warf einen scharfen Blick auf ihn. Wußte dieser Mann, daß er, Claude von Chauville, Etta Alexis liebte und folglich ihren Gatten haßte? Wie viel oder wie wenig wußte oder ahnte dieses undurchdringliche Individuum?

Ein kurzes Schweigen herrschte, während jeder der beiden Männer sich seinen Gedanken hingab. Plötzlich klopfte sich Wassili mit dem Zeigefinger auf die Brust.

„Ich, ich war es, der jene gefährliche Bewegung — die Armenliga — im Keim erstickte,“ sagte er.

„Das weiß ich.“

„Hören Sie, lieber Baron!“ Der geniale Wassili beugte sich vor und klopfte mit einem Finger auf das Knie Chauvilles, als klopfte er an die Thür seiner Aufmerksamkeit.

(Fortsetzung folgt.)

kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für illustrierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Junge blonde Dame, welche auf Arsenalstraße von Herrn Bedienerin, in der Administration. 581

Intelligentes nettes deutsches Fräulein wünscht bei einer Herrschaft mit einem oder zwei Kindern sofort unterzukommen. Anträge an die Administration. unter „Z. S. 579“. 579

Befucht wird eine Bedienerin für den ganzen Tag zu einem Witwer. Via Emo Nr. 24, 1. Stock. 578

Bedienerin, nett, etwas deutsch, für ganze Tage gesucht. Adr. in der Administration. 581

Deutsche Bedienerin und eine deutsche Wäscherin werden gesucht. Vorstellung nur von 3—4 Uhr. Adr. in der Administration. 580

Kindertötes Ehepaar sucht Bedienerin am 22. Mai. Auskünfte bis dahin Via Carlucci 7, Hofgebäude, späterhin Via Epulo 10, 1. Stock. 571

Deutsches Mädchen sucht Posten. Adresse Z. B., postlagernd Pola—Polcarpo 572

Tüchtige Arbeiterinnen und Lehrlinge für Damenschneiderei werden sofort aufgenommen. Via Bervellia 19, Parterre. 574

Möbliertes Zimmer für ein oder zwei Personen, eventuell mit Kost, zu vermieten. S. Felicità 6, 2. St. links. 582

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffano 16, Hochparterre links. 583

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. Via Magio 21. 587

Zwei Zimmer, Kabinett, Küche, Veranda. Gas und Wasser zu vermieten. Canovomazio 27. 586

Möbliertes Zimmer ab 1. Juni zu vermieten. Piazza Ninfia Nr. 1, 2. Stock rechts. 575

Befucht wird ein möbliertes Vorkammer-Zimmer, möglichst im 1. Stock, zu 24—30 Kronen monatlich. Anträge erbeten unter „Nr 573“ an die Administration.

Betten zu vermieten, eventuell auch gute Kost zu haben. Via Giovia 8. 570

Kindertötes Ehepaar sucht eine kleine Wohnung. Adresse in der Administration unter „561“. 576

Zu verkaufen: 1 Schlafzimmer, komplett für eine Person, nicht, matt. Via Petrarca 15, ebenerdig. 576

Sommerwohnungen, neu möblierte Zimmer, sind abzugeben. Postamt und Bahnhof 200 Schritt entfernt. Anschläge: Kanarienhöhle, Birnigersee zc. (Gute Küche, mäßige Preise. S. Sevar, Gahofbesitzer, Kafe in Krain. 175

Ich kaufe alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte und unechte, Herren- u. Damenkleider, Kleider und Sattelzug zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Sant, Gasthaus „zur Stadt Wien“, Niva del Mercato Nr. 4. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. — Ausnahmeweise zahle ich jetzt, vor Pfingsten, für abgelegte Zivilkleider bessere Preise. 99

Textbuch zu den Operetten:

„Graf von Luxemburg“, „Geschiedene Frau“, „Walzertraum“ zc. à 70 Heller.

Klavier-Auszug zu den Operetten:

„Geschiedene Frau“, „Graf von Luxemburg“, „Walzertraum“, „Luftige Witwe“, „Herbstmanöver“ zc. à Kr. 6.—

Vorrätig in der Schrinnow'schen Buchhandlung (C. Malter.)

Bureau

für Militär-Angelegenheiten

Eduard Ritter v. Cavallar Piazza Carli 1, I. Stock.

Gesuche aller Art, Auskünfte, Ratschläge, Ergänzung und Beilehnung von Heiratskautionen, Darlehen von 600 K aufwärts.

Deutsche gedenket des Schulvereins!

2 Kr. Jahresbeitrag. Jahrsliste und Verkaufsgegenstände (Karten, Kalender, Behrshapmarken) bei Herrn Uhrmacher F o r g o, Via Sergia 22. — Die Ortsgruppenleitung bittet auch um Bücherspenden für die Volks- und Jugendbücherei.

Soeben eingetroffen:

Grosse Auswahl interessanter Unterhaltungs- und Reiselektüre zu ermäßigten Preisen!

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Tiberius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

Verkehr der Oesterreichischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Dalmatia“ von und nach Pola.

Nähere Auskünfte erteilt, Warenexpedition übernimmt und Fahrkarte verkauft die Agentin in Pola, Via Sandler 22 (Tel. 142).

Table with 2 columns: Ankomst in Pola and Abfahrt von Pola. Rows list days of the week, arrival/departure times, and destinations like Trieste, Dalmatia, and Pola.

\*) Ankomst in Spalato Donnerstag um 9 Uhr vormittags. — \*\*) Verkehrt regelmäßig Sussinpiccolo und die dalmatinischen Häfen. — \*\*\*) Diese Zeiten sind zu verstehen in der Nacht von: Sonntag auf Montag, Montag auf Dienstag, Donnerstag auf Freitag und Samstag auf Sonntag.



**Warnung!**

Der echte Macks KAISER-BORAX wird nur in feinen, zinnoberroten Schachteln und in Ausführung wie oben in den Handel gebracht.

Man achte auf die Schutzmarke!

Nachahmungen, welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden. — Fabrik: 147

Gottl. Volth, Wien, III/1. Ueberall zu haben.

**Visit- und Adresskarten**  
in allen Größen empfiehlt die Buch- u. Steindruckerei  
**Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.**

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau. Und für Parquetten reicht 'ne Blöche. Unjährlisch von Keil's Bodentwische. Waschtisch und Türen streich ich nur stets glänzend weiß mit Keil's Glasur. Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zarten, lichten Blau. Bistel Herbstautentils, so will's die Mod' streiche ich grün — den andern rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Creme pußt sie nur die Schuh'. Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

Vorrätig bei:  
**G. Tominz in Pola.**  
Abbazia: P. Tomasič. Rovigno: G. Devescovi.  
Flume: F. Jechel. Volosca: L. Ghersetich.



**Firmung 1910!**

Beim Goldarbeiter 173

**Bort. Fonda**

Pola, Via Sergia 15

findet man reichhaltige Auswahl in Firmungsgeschenken.



**Sanitätsgeschäft „Hustria“**

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bett einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leihblenden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leihschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxblet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 151

**Morgen Ziehung!**

**3% Bodenkredit-Lose II. Em.**

Haupttreffer **60.000** Kronen

Promessen à K 5.50 zu haben bei der

**Banca Commerciale Triestina**

**Agenzia di Pola.** 131

Wer seine Pelzwaren über den Sommer gut und gegen Motten sicher aufbewahrt haben will, wende sich vertrauensvoll an die in **Pola einzig** bestehende

**Kürschnerei** 144  
**P. BALDINI, Via Giulia 5.**

Preise für die Aufbewahrung (per Saison): Für Muffe, Krägen und Stolas von 50 h bis 2 K. — Pelzjacken von 3 bis 4 K. — Damenmäntel 4 K. — Stadtpelze 5 K. — Reisepelze 6 K. — Tiger-, Leopard-, Bären- und Wolfsdecken etc. von 2 bis 10 K. — Orientalische Teppiche per Quadratmeter 50 h. — **Reelle Garantie für jeden Schaden.**

**Kaisers Brustcaramellen.**  
5500 notariell beglaubigte Zeugnisse verbürgen die sichere Wirkung bei

**Husten** Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten.

Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller.  
Zu haben in **Pola** in den Apotheken: Franz Sponza, V. Cech (Wassermann), Antonio Rodinis, P. Petronio (Ricci), sowie in den Drogerien August Zuliani und G. Tominz. — In **Dignano** in den Apotheken Bernadelli und Gust. Fabiani. — In **Paronzo**: Promiata farmazia Candussio. 4628

**60 Heller kostet der**

**T O D**

aller Motten nur durch

**TARMALIT**

Durch Jahre das einzig bewährte Schutzmittel gegen Motten!

In Verwendung bei Anstalten und Aemtern Sr. k. u. k. Apost. Majestät, der Herren Erzherzoge, k. u. k. Militärbehörden und Truppen, der Kommune Wien, Museen, Theatern, Spielplätzen, Waren- und Privathäusern usw.

**Erfolg garantiert.**  
In allen Drogen- und einschlägigen Geschäften zu haben.

**Oest. Holzstoffwaren-Industrie, Wr.-Neustadt**  
102 Niederlage: Wien XIX., Hardtgasse 34.

**Istarska Posujilnica Pola**  
(Istrianer Spar- und Vorschusskasse)

Zentrale: Pola, Viale Carrara, im eigenen Hause (Narodni Dom), Filiale in Pisino

**Wirbt Mitglieder** welche mit einem oder mehreren Anteilscheinen à 2 K beitreten.

**Spareinlagen** werden von allen, auch Nichtmitgliedern, gegen 4 1/2 % Nettoverzinsung übernommen. Solche Einlagen können bis 1000 K Stägige Kündigung begehren werden.

**Darlehen** (Vorschüsse) auf Hypotheken gegen Akzept oder Schuldschein werden nur an Mitglieder gewährt.

**Amtsstunden** täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, ausgenommen Sonn- und Feiertage.

**Anfragen und Auskünfte** werden in der Kanzlei, Viale Carrara, 1. Stock rechts, jedermann bereitwilligst erteilt. 130

Für Gärten, Villen, Tennisplätze, Geflügelhöfe: Hübsche **DRAHTGITTERZÄUNE!**

Feuerverzinkt, unverwüßlich, billig! — Illustrierte Kataloge gratis und franko!

**Alpenländische Drahtindustrie**

Ferd. Jergitsch Söhne  
Klagenfurt  
Schillerplatz.

Kurze Briefadresse:  
Jergitsch, Klagenfurt, Schillerplatz.